

Michel Angelo's von Hähnel, welche, günstiger aufgestellt, als die übrigen, den Preis davon tragen. Die innere Einrichtung entspricht durch ihren einfachen Stil der äußeren völlig. Nirgends wird durch allzureichen Schmuck der Sinn des Beschauers zerstreut, vor allen das Treppenhaus macht den edelsten, würdigsten Eindruck. Das Parterre enthält außer der Kupferstichsammlung und dem Saale für die Handzeichnungen das Museum der Gypsabgüsse, die erste und zweite Etage bergen nebst einigen Sälen des Parterres in 46 Zimmern die Gemäldegalerie.

Polizeigebäude, ehemals Cosel'sches Palais, an der Frauenkirche Nr. 12, wurde vom Generalleutnant Graf Cosel (eigentlich Cossell) erbaut und mit großer Pracht ausgestattet. Das Gebäude befand sich lange Zeit in Privathänden, wurde aber 1852 von der Staatsregierung angekauft und enthält gegenwärtig, nachdem es innerlich und äußerlich zweckentsprechend restaurirt worden ist, die Localien der Königl. Polizei-Direction und die Kanzlei der Generalcommission für Ablösungen u. s. w.

Politechnische Schule, am Antonoplatz, wurde 1845 erbaut, nachdem die Stände 1843 zu diesem Bau 70,000 Thlr. bewilligt hatten, und am 8. September 1846 bezogen. Das geschmackvolle Gebäude bietet der Anstalt in den 3 verschiedenen Etagen einen Flächenraum von circa 10,000 Quadrat-Ellen und enthält die erforderlichen Lehrzimmer, die nöthigen Gemächer für Bibliothek und Modellsammlung, die Wohnung des Directors und im Souterrain ein chemisches Laboratorium.

Postgebäude, am Wilsdrufferplatz, wurde 1831 erbaut, bildet eine Hauptfronte mit zwei Seitenflügeln und umschließt einen auf der Rückseite mit einem hohen eisernen Geländer und einer Einfahrt versehenen Hofraum. Es enthält in zwei Stockwerken die Localitäten des Hofpostamts mit Stadtpost und Zeitungsexpedition.

Königliches Palais, am Taschenberg, wurde 1715 erbaut, 1756 vom Churfürsten Christian und dessen Wittve erweitert und 1843 und 1844 durch theilweisen Umbau verbessert und verschönert. Es besteht aus einem Hauptgebäude, dem ältesten Theile, und zwei Flügeln mit zwei Vorhöfen, ist 4 Stockwerke hoch, 200 Ellen lang und 100 Ellen tief. In dem Hauptgebäude, nach der N. Brüdergasse hin, befindet sich die 1756 erbaute, sehr schöne, durch zwei Stockwerke gehende Hauskapelle, die drei mit Bilderwerken verzierte Altäre und Wandgemälde von Torelli hat. Außerdem befindet sich hier die 20,000 Bände zählende Secundogenitur-Bibliothek. Es ist gegenwärtig von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dessen Gemahlin bewohnt.

Rathhaus in Altstadt, 1741—45 erbaut (das alte Rathaus stand bis 1707 in der Mitte des Marktes) und hinsichtlich seiner Bauart mit dem anstoßenden neuerlich dazu gekauften Palais garnübereinstimmend, ist wie letzteres mit einem Austritt von eisernem Gitterwerk verziert, 4 Stockwerk hoch und hat einen achteckigen Thurm mit einer Schlaguhr. Es enthält die Sitzungs- und Expeditionslocale des Stadtraths, der Stadthauptkasse und Buchhalterei, die Wohlfahrtspolizei-, die Kirchen- und Schuldeputations-Localen, die städtische Baupolizei-

Expedition, die Einnahme für städtische und Staatsabgaben u. s. w. Durch einen in den letzten Jahren zur Ausführung gelangten bedeutenden Um- und theilweisen Neubau hat das Rathaus an Räumlichkeiten, wie an Eleganz wesentlich gewonnen und gereicht das Gebäude in seiner jetzigen Erscheinung zu einer Zierde der Residenz.

Rathhaus in Neustadt, auf der Hauptstraße, ist 1750 neuerbaut und enthält im Erdgeschoße die Rathskellerwirthschaft, eine Anzahl Verkaufsgewölbe und in den oberen Stockwerken die Sparkasse für Neustadt, das Leihhaus und mehre große Säle, die als Lagerplätze benutzt werden können.

Schloß, Königliches, ein großes, unregelmäßiges Gebäude, das über 1000 Ellen im Umfange und außer mehreren Nebenzugängen, zwei Hauptthore, das Schloßthor auf der Schloßstraße und das grüne Thor unter dem Thurme hat. Es besteht außer der nach der Elbbrücke gerichteten Hauptseite aus 2 Flügeln und mehreren Nebengebäuden, die sich seit dem 16. Jahrhundert vielfach verändert und vergrößert haben. Das alte Marktgräßliche Schloß lag in der Nähe des Taschenbergs. Im Jahre 1534 baute Herzog Georg das sogenannte Georgenschloß, das größtentheils noch steht und von den Churfürsten Moriz, Christian I., Johann Georg I., II. u. IV. vergrößert wurde. Der Schloßthurm, über dem (1692 erbauten) sogenannten grünen Thore, das in den (7500 Quadrat-Ellen Fläche enthaltenden) größten der beiden Schloßhöfe führt, wurde unter Churfürst Moriz erhöht und erhielt unter Johann Georg II. seine jetzige Gestalt; er ist 353 Fuß hoch und der höchste in Dresden. Im Jahre 1701, nachdem der größte Theil des Schlosses abbrannt war, erbaute August II. den neuen und regelmäßigen, hinter der katholischen Kirche gelegenen Flügel und ließ das Innere prachtvoll ausstatten. Von den beiden Höfen der eigentlichen Schloßgebäude ist besonders der bereits erwähnte größere, in welchem ehemals Hoffeste gegeben wurden, seines Umfangs und seiner regelmäßigen Bauart wegen sehenswerth: er stößt unmittelbar an den kleinen Vorhof, dessen Eingang das 1589 erbaute Portal auf der Schloßstraße bildet. An der Abendseite ist mit dem Schlosse das ehemalige Ballhaus verbunden, dasselbe war zuerst und bis 1708 Oper- und Comödienhaus, wurde später in eine katholische Kapelle umgewandelt, diente von ungefähr 1757 an als Ballhaus, bis es 1802 zur Aufbewahrung des Hauptstaatsarchivs umgebaut wurde; an der Morgen- seite das 1697—99 vom Churfürsten August erbaute Canzleihaus und das Stallgebäude, das Christian I. 1586—91 anlegte, August II. 1729—32 neu erbaute und dessen einer Flügel an das Schloß stößt, während die Hauptseite mit einer großen Freitreppe dem Jüdenhofe zugekehrt ist. Im Erdgeschoße desselben befand sich seit 1792 die Sammlung der Mengs'schen Gypsabgüsse, im ersten Stockwerk seit 1747 die Gemäldegalerie bis zu deren Uebergang in das Museum (s. d.) im Jahre 1855. In dem großen alterthümlichen Hofraume dieses Gebäudes, welcher drei Thore hat — das Stallthor mit einer Inschrift zum Andenken an den Erbauer Christian I. neben dem (1828) erweiterten Georgenthore, das offene Thor in der Augustusstraße und das entgegenstehende in der Schöffergasse — wurden früher (seit 1589) Tur-